

Handarbeit und Vollautomatik

FALZEN ■ Mit der Vielfalt der Arbeitsfelder ist Bethel wohl einzigartig. So zählt Bethel zu den größten Arbeitgebern Europas für Menschen mit Behinderungen. Einer von fünf Stiftungsbereichen der v. Bodelschwingschen Stiftungen ist Pro-Werk. Dort soll Menschen mit Behinderung oder sozialer Benachteiligung durch die Beschäftigung in den Werkstätten ein sinnvolles Leben ermöglicht werden. Und zur Ausstattung in den Werkstätten gehört moderne Technik.

■ Über 2400 Menschen sind derzeit bei der Bethel-Werkstätte Pro-Werk beschäftigt. Dabei bildet der Direktversand zusammen mit Druckerei und Druckweiterverarbeitung eine Abteilung. Um die Menschen wieder fit für den ersten Arbeitsmarkt machen zu können, verfügen die Abteilungen über einen umfassend ausgestatteten Maschinenpark, zu dem auch ein modernes Kuvertiersystem gehört. Neben einer kompletten Medienstufe stehen fünf Offsetdruckmaschinen parat. Auch zwei Digitaldrucksysteme kommen zum Einsatz. Sammelhefter, Klebebinder und Planschneider gehören zur Druckweiterverarbeitung.

Auf Lettershoparbeiten aller Art und Paketversand ist der Fachbereich Direktversand spezialisiert. Hier arbeiten derzeit 22 Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen Hand in Hand mit den vier fest angestellten Mitarbeitern. So erklärt Andreas Husemann, zuständig für den Direktversand: „Unsere beiden großen Stärken liegen zum einen in der Handarbeit, zum anderen in einem gut ausgestatteten Maschinenpark.“ So sei man in der Lage, Einzelsendungen aber auch Auflagen bis an die Millionengrenze zu bearbeiten. „So hatten wir erst kürzlich einen Auftrag abgewickelt, bei dem die Herausforderung darin bestand, in Handarbeit Holzdominosteine in ein Mailing zu integrieren. Da waren wir die Einzigen, die das vom Handling in der vorgegebenen Zeit umsetzen konnten“. Bei 70% der Aufträge handelt es sich um interne Aufgabenstellungen, so zum Beispiel den Versand von Spendenaufrufen, Danksagungen oder Aufträge der betheiligen Krankenhäuser. Die restlichen 30% der Aufträge kommen aus der Wirtschaft.

NEUANSCHAFFUNG. Da auch ein gut ausgestatteter Maschinenpark ein Baustein des Erfolgskonzepts von Bethel ist, stand vor Kurzem der



Die neue Prestige-Fold Net 52 zeichnet sich durch einfache Bedienung aus. Hier mit Sven Gesel (Abteilung Direktversand; links) und Sebastian Scheel (MB-Bäuerle-Vertriebsbeauftragter Region West).

Austausch einer Falzmaschine im Direktversand an. Neben einer A3-Falzmaschine aus dem Hause MB Bäuerle erledigte man größere Falzaufgaben auf einer halbautomatischen Falzmaschine der Baureihe Multimaster CAS 52, ebenfalls von MB Bäuerle. „Kunden haben inzwischen andere Erwartungshaltungen und Ansprüche. Diesen müssen wir mit einem modernen Maschinenpark Rechnung tragen“, erläutert Andreas Husemann die Notwendigkeit der Investition. Da man zufrieden war mit der bis dato eingesetzten MB-Bäuerle-Technologie, entschied man sich für das Nachfolgemodell Prestige-Fold Net 52. Das neue Falzsystem zeichnet sich durch einen hohen Automatisierungsgrad sowie CIP4-Kompatibilität aus.

Die Falzmaschine ist vom Anleger bis zur Auslage durchgehend automatisiert. Nach Eingabe des Bogenformates und der Falzart fahren im Flachstapelanleger Seitenanschlüsse und Hinterkantentrenner in die vorgegebene Stellung. An Ausricht- und Schrägrollentisch nehmen die Lineale die erforderliche Position ein. Im Falzwerk stellen sich Taschenanschlüsse, Bogenweichen und Falzwalzen auf die Falzart um und auf der Schuppenauslage werden die Fangrollen positioniert. 20 Standardfalzarten für Parallel- und Kreuzbrüche sind fest programmiert. Alle anderen Falzarten können frei programmiert werden. Parameter wie Geschwindigkeit oder Bogenabstand können ebenfalls abgespeichert werden. „Durch die Möglichkeit, die Jobs abspeichern zu können, sind wir beim Umrüsten sehr schnell. Dadurch können wir viel flexibler als früher agieren“, erklärt Sven Gesel von der Abteilung Direktversand die Vorzüge der Falzmaschine. Auch die intuitive Bedienung über das Touchscreen-Display komme gut an.

Matthias Siegel

Über Bethel

■ Bethel wurde 1867 als Einrichtung für epilepsiekranken Kinder und Jugendliche gegründet. Fünf Jahre später übernahm Pastor Friedrich von Bodelschwing die Leitung und baute die Bielefelder Anstalt zu einem weit verzweigten Hilfeangebot aus. Die v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel sind heute ein Verbund mehrerer Stiftungen. Im Mittelpunkt steht die Hilfe für kranke, behinderte und sozial benachteiligte Menschen.